

## **Schlegel, Friedrich: Abschied von der Poesie (1800)**

1 Wem die Muse hold sich neigte,  
2 Liebend hingegeben ganz  
3 In der Jugend Blütenglanz,  
4 Und ihr Heiligtum ihm zeigte:  
5 Nimmer wird den Dichterkranz  
6 Fest ihn halten im Verscheiden;  
7 Zürnend drob aus hohem Mute  
8 Jenem, der in leichtem Blute

9 Frühlingshauch im Liebesgarten,  
10 Klagelaut im Abendscheine,  
11 Strahl der Lust im Zauberhaine,  
12 Wer soll deiner Blumen warten?  
13 Mag'sche Dichtung! Du alleine,  
14 Leuchtend wie ein Schild von Erz,  
15 Spiegelst schön zurück den Schmerz,  
16 Wie soll ich von dir mich trennen?  
17 Denn es kann nur Kunst dich nennen,

18 Dieses Dichten, dieses Denken,  
19 Ist es nur ein süßes Träumen,  
20 Sinnend Spiel in leeren Räumen,  
21 In das Nichts den Weg zu lenken?  
22 Ein Verlieren, ein Versäumen,  
23 Wo sich selber sucht das Herz,  
24 Führt es uns doch himmelwärts.  
25 Andre sehn da nur ein Spielen,  
26 Nennen es ein selig Fühlen;

27 Wer ihn selbst in sich erlebte,  
28 Mag es dann in Worten sagen,  
29 Und in Melodien klagen,  
30 Was im Herzen sehnend bebte.

31 Drum bis zu den letzten Tagen  
32 Dichten wir in Liebe weiter,  
33 Singen aus dem Leben heiter;  
34 Folgen treu der hohen Kunde,  
35 Fest vereint im Dichterbunde,

(Textopus: Abschied von der Poesie. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36401>)